



# διάλογοι καταλλαγής

ΕΝΗΜΕΡΩΤΙΚΟ ΔΕΛΤΙΟ \* ΟΚΤΩΒΡΙΟΣ - ΝΟΕΜΒΡΙΟΣ - ΔΕΚΕΜΒΡΙΟΣ 2005 \* Αριθμ. Φύλλου 79  
ΟΡΘΟΔΟΞΟΣ ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΚΡΗΤΗΣ • GR - 73006 ΚΟΛΥΜΠΑΡΙ

## ÉLAN VITAL OECUMÉNIQUE

*Ο προηγούμενος αιώνας έχει χαρακτηριστεί, μεταξύ άλλων,  
και ως ο αιώνας του Οικουμενισμού....*



### **Plädoyer für "Ökumenischen Lebensschwung" am Vorabend der 9. Vollversammlung des ÖRK \***

*Dr. Alexandros K. Papaderos*  
Orthodoxe Akademie von Kreta

Das vergangene Jahrhundert wurde, unter anderem, auch als das Jahrhundert der Ökumene charakterisiert. Als das Jahrhundert großer Initiativen für den Exodos der christlichen Traditionen aus der ungewollten oder eiteln Introvergenz, der Diastase, der Entfremdung und der Unmöglichkeit, an der Hl. Eucharistie gemeinsam teilzunehmen, für die Schlichtung von unnötigen Reibungspunkten, für die Förderung eines verantwortlichen Dialogs um theologisch mögliche Konvergenzen zu erreichen, mit dem Endziel der Wiederherstellung der Einheit und der Koinonia, wie auch für die gegenseitige Unterstützung, die so weit wie möglich gemeinsame Martyria des Evangeliums und die Diakonie der Bedürfnisse von Personen und sozialen Gruppen. Die ersten Initiativen dieser Art fielen ungefähr mit der Zeit zusammen, in der sich die wissenschaftliche Forschung, die Künste und das philosophische Denken dynamisch gegen eine statische Auffassung des Lebens und der Welt stellten (Freud 1900, Max Planck 1901, Einstein 1905 u.s.w.).

Pionier dieser ökumenischen Bemühung zur Überwindung der Starrheit in den zwischenkirchlichen Beziehungen war das Ökumenische Patriarchat, das immer für eine lebendige und solidarische Ökumene betet und arbeitet. Mit der Enzyklika von 1902, jener von 1920 an die Kirchen Christi überall, und anderen ähnlichen interorthodoxen und interkirchlichen Aktivitäten, eröffnete es neue Wege für die gesamte christliche Welt. Später folgten auch die anderen orthodoxen Kirchen. Niemand erlitt dabei Schaden. Viele ernteten Früchte. Vor allem die Orthodoxen. Und wo immer Texte theologischer Konvergenz akzeptiert wurden, bestätigten sie den gemeinsamen Glauben der alten, ungeteilten Kirche.

Gegen Ende des Jahrhunderts wurde leider eine Art "ökumenischer Müdigkeit" festgestellt. Dies ermutigte viele, die bereits von Beginn des ökumenischen Zueinander oder während dessen Verlaufs Vorbehalte geäußert hatten, sich bestätigt zu fühlen, Zusammenschlüsse zu erstreben und ihre Einwände zu bestärken.

Dieses Klima des Aufgebens der Vision der Versöhnung ist im Grunde mit dem Ungehorsam gegen den Willen Gottes und der Blasphemie gegen den Heiligen Geist gleichzusetzen. Deshalb kann eine wesentliche Veränderung dieses Klimas nicht allein durch strukturelle Umgestaltungen erreicht werden. Das, was unserer Meinung nach hier vor allem notwendig ist,

\* (Aus dem Bulletin der Orthodoxen Akademie von Kreta "Dialogoi Katallages" 79/2005, Übers. aus dem griech. Original) - (KNA/ÖKI/6 - O/104)

ist das, was -in anderem Bezug natürlich- Henri Bergson 1907 "kreative Evolution" genannt hat, einen "élan vital", einen sprudelnden Lebensschwung. In der liturgischen Sprache der Kirche ist uns dies bekannt als "Erhebung der Herzen". Ein kreativer ökumenischer Lebensschwung ist nötig, der nur vom Parakletos hervorgehen kann, dem "Geist der Wahrheit" und Spender des wahren Lebens. Glühend muss also die Anrufung Seiner Inspiration und Seines Beistands sein, um das Zögern und die Unschlüssigkeiten aufzulösen, die Trägheit zu überwinden und somit einen neuen, beschreibbaren ökumenischen Weg mit sichtbaren Zielen einschlagen zu können.

Als ausschlaggebend hierfür kann sich das, was für die kommenden Jahre vorgesehen ist, erweisen. Unter der Voraussetzung natürlich, dass dies sich nicht in den gleichen Sackgassen verfängt, sondern die Dynamik des ökumenischen Lebensschwungs aufnimmt, der heute, in diesem so entscheidenden Kairos der Weltgeschichte, verlangt wird:

a. Vom 14.-23. Februar tritt in Porto Alegre, Brasilien, die 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) zusammen. Das Thema der Vollversammlung ("In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt") steht in Einklang mit der in der orthodoxen Theologie und Spiritualität beliebten eschatologischen Perspektive der allumfassenden Metamorphosis in Christus durch die Gnade des Heiligen Geistes zur Ehre Gottes, des Vaters (Phil. 2,11).

b. Es folgt (4. - 8. Sept. 2007 in Sibiu / Rumänien) die 3. Europäische Ökumenische Versammlung, organisiert durch die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und den Rat der Römisch-Katholischen Bischofssynoden Europas (CCEE). Die zwei vorangegangenen Versammlungen (Basel 1989 und Graz 1997) wurden als Marksteine und gleichzeitig als neue Ansätze für das europäische Christentum begrüßt. Die dritte Versammlung, diesmal in einem traditionell orthodoxen Land, sollte zum Wohle der europäischen Völker in der bestmöglichen Art und Weise genutzt werden, durch die Vertiefung des Versammlungsthemas ("Das Licht Christi scheint auf alle. Hoffnung für Erneuerung und Einheit in Europa") und durch die Akzeptanz der Botschaften, die von diesem großen Zusammentreffen der Christen Europas erwartet werden.

c. Die Wiederaufnahme des offiziellen Theologischen Dialogs zwischen der Orthodoxen und der Römisch-Katholischen Kirche, der bereits in die Wege geleitet worden ist. Dieser soll alles Wertvolle, was bisher während der ersten Phase erreicht wurde, konsolidieren, die Verhärtungen ignorieren, die als Stolpersteine gewirkt haben, und so schnell als möglich die neuen Ziele anpeilen, von denen wir hoffen, dass sie sowohl erreichbar sein, wie auch die zukünftigen Schritte absichern werden. Wir hoffen, dass der neue Papst Benedikt XVI, "nunmehr ex cathedra sprechend, sich an das erinnern wird, was er von seinem universitären Lehrstuhl [hedra] aus gelehrt hat, insbesondere in Hinblick auf die alte Kirche und die Orthodoxie". Ermutigend ist, was der neue Papst zu den Mitgliedern des Koordinationskomitees des Dialogs gesagt hat (15.12.2005): "Wir müssen den Willen Jesu Christi suchen, auch dann, wenn dieser unseren simplen menschlichen Plänen nicht entspricht. Die vollständige Einheit der Kirche und die Versöhnung unter den Christen werden erreicht, wenn wir unseren Willen dem Willen des Herrn unterordnen." Die Wiederholung des gewichtigen Satzes aus der Enzyklika "Ut unum sint" durch den Papst (in seiner Ansprache an den Generalsekretär des ÖRK Rev. Samuel Kobia, Juni 2005), "Die Verpflichtung der katholischen Kirche zur Einheit der Christen ist unumkehrbar", ist ebenso ein positives Zeichen. Aber es ist nicht ausreichend! Die Verpflichtung wird erst dann effektiv, wenn auch sie als élan vital ökumenischer Kreativität wirken wird, und so zur offiziellen Rezeption der positiven Ergebnisse des Dialogs und zu deren Umwandlung in Lebenspraxis führen wird.

d. Ähnlich könnten auch die Erwartungen von den anderen zwischenkirchlichen theologischen Dialogen sein.

Möge das "heftige Brausen" des Tages der Geburt der Kirche (vgl. Apg 2, 2), erneuert als brennender élan vital ökumenischer Mitverantwortung, Liebe, Vergebung und Hoffnung, aufs Neue erlebt werden als das Pfingsten des gesamten Leibes Christi.